

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 88.

Freitag den 4. November

1842.

## Ämtliche Erlasse.

### Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

#### [Schulden-Liquidation.]

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Befestigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Michael Schöllhammer von Isels-

hausen,

Montag den 28. Novbr. d. J.

Morgens 8 Uhr.

Den 26. Okt. 1842.

K. Oberamtsgericht,  
H o f.

### Oberamtsgericht Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

#### [Schulden-Liquidation.]

Gegen den

Tuchmacher u. Schwanenwirth Jung

Johannes Nestle von Freudenstadt

ist der Sants rechtskräftig. Zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit dem Vergleichsversuche ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 1. Dec. d. J.

anberaumt und werden nun alle diese-

nigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Nestle zu machen haben, so wie die Bürgen derselben aufgefordert, an obigem Tag

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder mittelst schriftlicher Re-cessse ihre Forderungen geltend zu machen, und rechtsgenügend darzuthun.

Diesjenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit geltend gemacht haben, werden durch ein — nach der Liquidations-Handlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Richterscheinenden angenommen werden, sie seyen hinsichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleich bevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objecte, so wie der Wahl des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit sammtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 21. Okt. 1842.

K. Oberamtsgericht,  
K o c h.

### Forstamt Freudenstadt.

#### [Lang-, Saa- und Brennholz-Verkauf.]

An den nachbezeichneten Tagen werden folgende Hölzer unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden:

1) im Revier Schwarzenberg, Montag den 14. November 1842

im Staatswald Sulzwald C:

573 tannene Säglöche,

1150 gemischte ungebundene Reifach-

Wellen;

im Stuhlberg A:

6 buchene Werkholzstämme,

20 1/4 Klafter weifstannene Rinde,

232 1/2 Klafter tannene und buchen

Scheutt- und Prügelholz,

6697 gemischte ungebundene Reifach-

Wellen;

im Stuhlberg B:

1 buchener Werkholzstamm,

2430 gemischte ungebundene Reifach-

Wellen;

im Tauchert B:

301 Stück tannene Säglöche,

4 Klafter weifstannene Rinde,

1170 gemischte ungebundene Reifach-

Wellen;

in der Jmersbachhalde:

2 buchene Werkholzstämme,

1212 Stück tannene Säglöche,

40 1/8 Klafter weifstannene Rinde,

2790 gemischte ungebundene Reifach-

Wellen;

in der Dobe'halde B:

499 Stück tannene Säglöche,

32 Stück birkenne Wagnerstangen,

2725 Stück Bohnenstrecken,

1800 gemischte ungebundene Reifach-

Wellen;

in der Dobe'halde A auf der Höhe:

947 Stück tannene Säglöche,

4800 gemischte ungebundene Reifach-

Wellen;

Scheidholz-Erzeugniß aus den Murgwaldungen:

455 Stück tannene Säglöche;

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Schönmünzach;

Dienstag den 15. November

im Staatswald Leinkopf B:

130 Stück tannene Säglöche,

590 gemischte ungebundene Reifach-

Wellen;

im Großhahnberg A:

so viel  
antwort  
daß ich  
schenken  
ll.

2.

en:	fr.
Pfd.	24
"	22
"	20
"	22
"	20
"	16
aus-	
Sri.	36
rnen	
Sri.	25
5 fl.	



3682 Stück tannene Säglöche,  
57<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter weißtannene Rinde,  
19000 gemischte ungebundene Reifach-  
Wellen;

in der Schönmünz Sommerseite:  
654 gemischte ungebundene Reifach-  
Wellen;

in der Schönmünz Winterseite:  
62 Stück tannene Säglöche,  
1000 gemischte ungebundene Reifach-  
Wellen;

Scheidholz; Erzeugniß in den  
Schönmünzwaldungen:

101 Stück tannene Säglöche,

12 Stück tannene Langholzstämmen;

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei  
der Forstwarthwohnung in der Zwi-  
gabel;

2) im Revier Reichenbach,  
Mittwoch den 16. November  
im Staatswald Hartmannssteig:

6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter buchene Scheutter,

163<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter tannene Scheutter;  
im Ziegelteuch:

1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter buchene Scheutter,

55<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter tannene Scheutter;  
im Krabenhardt:

21<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter tannene Scheutter;

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in  
Reichenbach.

Zugleich wird bemerkt, daß in Fol-  
ge der Finanzministerial-Verfügung vom  
8. Februar d. J. nunmehr auch bei  
den Holzverkäufen baare Bezahlungen  
angenommen und die spätern Holzgeld-  
Einzüge in dem Kameralamtssitz Dorn-  
stetten vorgenommen werden.

Vorstehendes haben die Ortsvorste-  
her gehörig bekannt zu machen.

Christophsthal, den 31. Okt. 1842.

K. Forstamt,  
von Kaufmann.

### Forstamt Altenstaig.

Altenstaig.

### [Holzverkauf im Revier Pfalz- grafenweiler.]

Am Donnerstag den 10. Nov. d. J.  
werden folgende Holz-Quantitäten wie-  
derholt versteigert:

1) Im Kronwald Eschenried, II. Di-  
strikt:

60 Stück Klöße,

92 Stück Nutholz/Buchen,

12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klstr. weißtannene Rinde.

2) Im Kronwald Schnapperle, III. Di-  
strikt, Abth. b:

320 Stück Klöße,

8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klstr. weißtannene Rinde.

Die Kaufsliebhaber werden hiemit  
unter dem Bemerken eingeladen, daß  
die Zusammenkunft in Pfalzgrafenwei-  
ler Statt finde, und mit dem Verkauf  
Morgens 9 Uhr  
in Eschenried begonnen werde.

Den 29. Okt. 1842.

K. Forstamt,  
von Seutter.

### Kameralamt Reuthin.

Reuthin.

### [Geldbezahlung der Frucht- Gefälle.]

Die Berichtigung der Fruchtgefälle in  
Geld ist auch heuer wieder unter den  
bisherigen Bestimmungen gestattet.

Die Ortsvorsteher wollen dieß den  
Zehent- und Gültspflichtigen unter dem  
Anfügen eröffnen, daß sie ihre Erklä-  
rungen, ob sie die Frucht-Schuldigkei-  
ten in Geld zu berichtigen geneigt seyen,  
und zwar entweder in den Durch-  
schnittspreisen zwischen dem 1. Novbr.  
und 1. Febr., oder in den zur Zeit  
der käuflichen Ueberrahme bestehenden  
mittleren Marktpreisen, — längstens  
bis 20sten dieses Monats mündlich oder  
schriftlich hieher abzugeben haben.

Den 1. Nov. 1842.

K. Kameralamt Reuthin,  
Bähler.

Durrweiler,  
Oberamts Freudenstadt.

### [Liegenschafts- und Fahrniß- Verkauf.]



Aus der Verlassenschaft des  
verstorbenen Jakob Kirschen-  
mann, Wagner, wird am  
Montag den 14. d. M.

Morgens 9 Uhr

die gesammte Fahrniß, worunter ein  
Wagner-Handwerkszeug und Hand-  
werksholz, und am

Montag den 21. d. M.

die Liegenschaft, bestehend in einem  
Wohnhaus und etwa 5 Mrg. Gütern,  
im Aufstreich verkauft, wozu die Lieb-  
haber hiemit eingeladen werden.

Den 2. Nov. 1842.

Waisengericht.

Durrweiler,  
Oberamts Freudenstadt.

### [Gläubiger = Aufruf.]

Die Gläubiger des verstorbenen Jakob  
Kirschenmann, Wagner, werden aufge-  
fordert, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen

anzumelden und nachzuweisen, widri-  
genfalls sie bei der Theilung nicht be-  
rücksichtigt werden könnten.

Den 2. Nov. 1842.

Waisengericht.

Altenstaig Stadt.

### [Zunft = Versammlung.]

Am Freitag den 18. d. M.

Vormittags 9 Uhr

wird Zunft-Versammlung bei den Noth-  
und Weißgerbern auf der Herberge im  
Gasthaus zur Traube abgehalten.

Die Herrn Ortsvorsteher werden  
daher ersucht, die dieser Lade zugetheil-  
ten Meister hievon in Kenntniß zu se-  
hen, welchen, wenn sie am persönlichen  
Erscheinen gehindert seyn sollten, ge-  
stattet ist, mittelst Einsendung eines von  
dem betreffenden Ortsvorsteher beglau-  
bigten Stimmzettels an der Wahl der  
Zunftvorsteher Theil zu nehmen, wobei  
übrigens bemerkt wird, daß Meister,  
die ohne gültigen Grund weder auf die  
eine, noch auf die andere Weise ihre  
Wahlstimme abgeben, von dem Zunft-  
Vorstand mit einer Ordnungsstrafe von  
1 fl. belegt werden.

Den 2. Nov. 1842.

Der von dem K. Oberamt  
zu Leitung der Verhandlung  
beauftragte Obmann,  
Verwaltungs - Aktuar  
Pfinder.

Vdt. K. Oberamt Nagold,  
Daser, A.B.

Altenstaig Stadt.

### [Zunftsahe.]

Am Samstag den 12. d. M.

Mittags 1 Uhr

haben die Vorsteher der Bäckerzunft  
Sitzung, wobei Jungen ein- und aus-  
geschrieben, und Meisterprüfungen vor-  
genommen werden. Die Meisterrechts-  
Bewerber haben sich schon Abends vor-  
her bei dem Oberzunftmeister Wald-  
hornwirth Kempf zu stellen, und sich  
vor Allem bei K. Oberamt über den

Bessh eines Bürgerrechts und über Volljährigkeit auszuweisen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 2. Novbr. 1842.

Obmann  
der Bäckerzunft,  
VerwaltungsAktuar  
Pfinder.

Nichalden,  
Oberamts Freudenstadt.

[Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.]

Da nun die zwei Gemeinden, Nichalden und Oberweiler, im verfloffenen Sommer ein neues Schulgebäude erbaut haben, so wird nun hiemit bestimmt, das alte auf den Abbruch zu verkaufen.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am Samstag den 12. Nov. d. J.

Mittags 1 Uhr

im Gasthof zum Hirsch in Nichalden Statt. Die näheren Bedingungen werden vor dem Verkauf festgesetzt.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 30. Okt. 1842.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Kett  
zu Nichalden,  
Anwalt Großhans  
zu Oberweiler.

Schömberg,  
Oberamts Freudenstadt.

[Wiederholter Guts-Verkauf.]

Auf das am 24. d. Mts. verkaufte, in No. 76 dieses Blattes näher bezeichnete Gut der Gottfried Haisch'schen Ehefrau und ihrer Kinder 1ter Ehe ist noch vor der Genehmigung des Verkaufs ein Nachgebot gemacht und daher zum abermaligen, übrigens letzten Verkauf desselben

Montag der 28. November

Vormittags 10 Uhr

bestimmt worden. Hiezu werden die Kaufsliebhaber unter dem Bemerken

eingeladen, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 28. Okt. 1842.

Gemeinderath.

R ö t h,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Mühle- und Guts-Verkauf.]



Mit Zustimmung der Beteiligten wird die — den Müller Michael Frei'schen Eheleuten von hier zugehörige Liegenschaft, bestehend in einem Gebäude, welches eine Mühle mit einem Mahl- und einem Gerbgang, eine Scheuer und die nöthigen Stallungen enthält, ein Kellerrhäuschen und ein Wasch- und Backhaus zunächst der Mühle, ungefähr 8 1/2 Morgen Wiesen, wovon 5 Morgen ganz nahe beim Haus liegen, 12 Morgen Acker und 63 Morgen im besten Zustande befindlichen Waldungen, einem Antheil an zwei Murg-Sägmühlen,

Dienstag den 29. Nov. d. J.

Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Die Gebäude sind im Jahr 1813 neu erbaut worden. Die Mühle hat eine gute Rundschaft, und nie, selbst im heißesten Sommer, Wassermangel zu befürchten.

Den 28. Okt. 1842.

Gemeinderath.

R ö t h,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Gläubiger-Aufruf.]

Um bei der demnächst vorzunehmenden Güterkauffchillings-Verweisung des Michael Frei, Bürgers und Müllers von hier, keinen Gläubiger zu übergehen, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen 4 Wochen

bei dem Schultheißenamt Röth um so gewisser anzumelden, als sie nachher nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 28. Okt. 1842.

Gemeinderath.

Lombach,  
Oberamts Freudenstadt.

Den 7. dieses Monats

Vormittags 10 Uhr

wird die hiesige Gemeinde die Herstellung der Anfahrten an der Brücke über den sogen. Fischbach auf dem Rathhaus in Abstreich bringen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. November 1842.

Gemeinderath.

Schömberg,  
Oberamts Freudenstadt.

[Holz-Verkauf.]

Der Stiftungsrath verkauft im öffentlichen Aufstreich am

Montag den 14. Nov. d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Löwenwirthshause daselbst das Holz aus dem Heiligenwald, nämlich

70 Stämme Holländerholz,

25 Stücke Wagnerbuchen,

18 Rftr. buchen Scheutterholz,

90 " tannen Brennholz im Messnerwald,

25 Stück Säglöße ebendaselbst.

Den 2. Novbr. 1842.

Stiftungsrath.

N a g o l d.

Eicheln und Bucheln im keimungsfähigen Zustande sucht zu kaufen und sieht gefälligen Anträgen entgegen

die Wald-Inspektion  
daselbst.

Haiterbach.

[Geld auszuleihen.]

Gegen zweifache gerichtliche Güter-Versicherung liegen bei der unterzeichneten Stelle 700 fl. zum Ausleihen parat.

Freiherrlich

v. Kechler'sches Rentamt,  
Maier.

Dornstetten.

[Maurer- und Steinhauer-Zunft.]

Johannes Kaupp von Wittendorf wurde laut oberamtlichem Beschluß vom 29. v. M. in das Meisterrecht dritter Stufe aufgenommen.

Den 1. Nov. 1842.

Obmann Oberzunftmeister  
Koch. Johannes Müller.

Bei Friedrich Wilhelm Vischer in Nagold sind erschienen und brochirt für 24 Kr. zu haben:

## T a f e l n

### zur Bestimmung des cubischen Inhalts runder unbeschlagener Stämme.

Zum Gebrauche der Waldbesitzer, Holzhändler, Zimmerleute und aller abeigen in Holz arbeitenden Handwerker, vorzugsweise aber auch zum Gebrauche des württembergischen Forst- Personals.

Bei Abnahme von 10 Exemplaren wird ein 11tes gratis gegeben.

Vorliegendes Werkchen empfiehlt sich von selbst nicht nur wegen des äußerst niedrigen Preises, sondern hauptsächlich seiner Brauchbarkeit wegen, indem demselben kein anderes an die Seite gesetzt werden kann. Denn entweder sind andere bereits vorhandene Werke der Art im Format zu unpraktisch so, daß es zu beschwerlich und incommodirend ist, dieselben mitzutragen, oder wenn sie auch ein bequemeres Format haben, so beginnen dieselben erst bei einer zu großen Höhe der Zolle im Durchmesser, z. B. oft erst mit dem 10ten Zoll, da doch das meiste Holz, namentlich Privatholz, vom 50r an abwärts gewöhnlich 9, 8, 7, 6 und 5 Zolle im Durchmesser hat. Es ist also bei diesem Werkchen, das schon mit dem 5ten Zoll beginnt, auf die größtmögliche Gemeinnützigkeit Bedacht genommen, und dürfte sich dasselbe eben deßhalb auch einer großen Abnahme zu erfreuen haben, da besonders auch die vielen Aufforderungen an den Verfasser, ein solches zu fertigen, den besten Beweis für dessen Nothwendigkeit und Brauchbarkeit abgeben.

Zu haben in Horb: bei Herrn Verwaltungs-Actuar Ehnis.  
" " in Freudenstadt: bei Herrn Ehr. Rodweiß, jun.  
" " in Altenstaig: bei Herrn Buchbinder Böhringer.

Stuttgart.

#### [Allgemeine Renten-Anstalt.]

Der unterzeichnete Agent hat bekannt zu machen, daß der heurige zehnte Jahres-Verein — dessen Kapital und Aktienzahl bis jetzt die der drei letzten Jahres-Vereine um dieselbe Zeit um ein Bedeutendes übersteigt — mit Ende Novembers geschlossen wird.

Derselbe erbietet sich zu Vermittlung von Einlagen und Zuzahlungen, und bemerkt noch, daß alle über jene Anstalt Aufschluß gebenden Druckschriften fortwährend unentgeltlich bei ihm zu haben sind, wobei hauptsächlich auf eine Mittheilung bezüglich einer wesentlichen Statuten-Verbesserung aufmerksam gemacht wird.

Freudenstadt den 26. Okt. 1842.

Agent der allgemeinen  
Renten-Anstalt,  
Weimer.

E r e s b a c h,

Oberamts Freudenstadt.



Ich bringe hiemit zur Kenntniß, daß Herr Beck, wirklich in Wörstingen, provisorisch die Agentur des Badischen Phönix von mir übernommen hat.

Den 1. Nov. 1842.

L. Baisch, Schulmeister.

N a g o l d.

#### [Bekanntmachung.]

Da mir immer kleine Restchen von Wolle zum Spinnen zugesandt werden, welche mich im Geschäft sehr aufhalten, so finde ich mich veranlaßt, meine verehrten Kunden zu benachrichtigen, daß künftig Restchen, die nicht wenigstens fünf Pfund wagen, nicht mehr angenommen werden können.

Den 1. Novbr. 1842.

A. Sannwald.

C a l w.

#### [Abhanden gekommene Kiste.]

Es ist an dem letzten Freudenstädter Markt, Nachts, eine beschlagene Kiste, K. G. bezeichnet, mit einem Anhäng-Schloß von dem Stand hinweg gekommen, worin sich ungefähr  $\frac{1}{2}$  Centner Seife, eine Waage mit kupfernen Waagschaalen und Gewicht von 6 bis  $\frac{1}{8}$   $\mathfrak{M}$  befindet. Derjenige, welcher eine gewisse Auskunft davon geben kann, erhält eine Belohnung von 2 Kronenthalern von Fuhrmann Vögele in Calw.  
Den 28. Oktober 1842.

W i l d b e r g.

Bei Unterzeichnetem sind wieder ganz frische Bettfedern und Flaum angekommen, in außerlesener feiner Qualität, wie auch andere zu sehr billigen Preisen. Sie empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch.

Den 2. Nov. 1842.

Gottfried Schweickhardt  
und Comp.

Freudenstadt.

#### [Kupferschmids-Geselle = Gesuch.]

Ein tüchtiger Kupferschmids-Geselle findet sogleich und andauernd Arbeit bei Friedrich Gaisser.

Den 1. November 1842.

H ö r s c h w e i l e r,

Oberamts Freudenstadt.

#### [Haus- und Liegenschafts-Verkauf.]

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus und sämtliche Liegenschaft aus freier Hand dahier im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen; dieses besteht in etwas mehr als die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus,  $2\frac{1}{2}$  Viertel Baum-, Gras- und Gemüsegarten beim Haus, 3 Brtl. Wiesen, 3 Mrg. Acker, auch ist ein jährlicher bürgerlicher Waldgenuß von etwa 70 bis 80 fl. im Werth dabei, und kommt nach Absterben anderer Bürger noch 5 Brtl. Allmand dazu.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist Montag der 14. d. M. bestimmt, wozu sich die Liebhaber Nachmittags 1 Uhr in dem Wirthshaus zur Linde einfinden wollen.

Obige Gegenstände können täglich eingesehen und ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflich ersucht, dieses ihren Amtsuntergebenen bekannt machen zu lassen.

Den 1. Nov. 1842.

Johannes Eberhardt,  
Schuhmacher.

Freudenstadt.

[Besuch eines Kastenschlittens.]

Ein im guten Zustande sich befindlicher einspänniger Kastenschlitten wird zu kaufen gesucht. Portofreie Anträge übernimmt Herr Lindemwirth Adrion in Freudenstadt.

Den 26. Oktober 1842.

Baisingen,  
Oberamts Horb.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen

gerichtliche Versicherung 800 fl. Pflögenschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 30. Oktober 1842.

Martin Bernhardt,  
Stiftungspfleger.

Horb.

[Geld auszuleihen.]

Bei Unterzeichnetem liegen 180 fl. Pflögenschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 27. Oktober 1842.

J. B. Küster,  
Kaufmann.

Börnersberg,  
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gerichtliche Versicherung 100 fl. Pflögenschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 28. Oktober 1842.

Seeger, Bäcker.

Baiersbrunn,

Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bis zum 9. Januar 1843 hat der Unterzeichnete 200 fl. Pflögenschaftsgeld zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit.

Den 29. Oktober 1842.

Müller Klumpp.

Grünthal,

Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Aus der Maß'schen Pflögenschaft von Obermußbach sind bis Martini d. J. 1000 fl. zu 4 Procent, in kleineren Posten aber zu 5 Procent auszuleihen bei dem

Pfleger

Hofer, Mühlbesitzer.

Nagold.

Bei Martin Rable ist schönes Strickgarn billigst zu haben.

Die Urkunde.

Novelle. Von Luise Beck.

(Fortsetzung.)

Wieder drängten sich in der eilften Stunde der Nacht eine Menge von Spielern um den grünen Tisch, an dessen oberstem Ende Camillo Bank hielt. Wieder trat mit dem letzten Glockenschlag der bleiche Engländer ein, stellte sich dem Marchese gegenüber und fing wie gewöhnlich an zu pointiren. Die tiefste Stille herrschte im Saale, nur von dem dumpföhnenden perd ou gagne des Banquiers unterbrochen — höher stieg die Aufmerksamkeit der Anwesenden, die ihr eigenes Interesse fast vergaßen, weil sie heute zum ersten Mal das Glück sich wenden, und den räthselhaften Briten jetzt in eben dem Grade begünstigen sahen, als es ihm bisher abgeneigt erschienen war.

Camillo, von allen Seiten mit neugierigen Blicken beobachtet, von den starren Augen des Fremden fast durchbohrt, und nur allzubald sein Mißgeschick erkennend, verlor nach und nach seine Fassung beinahe gänzlich. Je größer die Summen waren, die der Engländer gewann, je öfter er seine Sätze verdoppelte, um desto höher stieg Camillos Verwirrung — er sah den Verlust seines ganzen Vermögens voraus, wenn dieser unbegreifliche Glückswechsel fortdauerete, und vermochte dem bösen Dämon, der ihm in der Gestalt des Fremden gegenüber stand, und der ihn absichtlich in den Abgrund des Elends zu stoßen schien, doch nicht zu wehren.

Immer stiller ward es in dem weiten Saal, immer

düsterer brannten die Kerzen, immer gespannter beobachteten die Anwesenden den Gang des Spielers, kaum vermochte der auf das höchste geängstigte Camillo, noch die inhaltsschweren Worte zu stammeln, kaum gelang es seinen zitternden Händen, die verhängnißvollen Karten zu halten, da sie ihm heute zu den sonst gelübten Kunststücken den Dienst versagten; kalter Schweiß stand auf seiner Stirne, wenn er mit jedem neuen Abzug den Haufen Goldes sich mehren sah, der bereits vor seinem Gegner aufgetürmt lag; plötzlich hob der Zeiger der Thurmuhre aus, um den ersten Schlag der zwölften Stunde zu verkünden, schon athmete Camillo leichter, schon hoffte er, sein Feind werde sich jetzt wie gewöhnlich entfernen, und er dadurch dem gänzlichen Verderben entrinnen, da rief der bleiche Engländer mit dem letzten Glockentone das fürchterliche va banque! Tief erschüttert zog der unglückliche Banquier ab, und fast in derselben Minute war sie gesprengt, Camillo ein Bettler geworden.

Betäubt, regungslos, seiner Sinne kaum mächtig, stand der Marchese vor seinem siegreichen Gegner, als dieser zur höchsten Verwunderung aller Anwesenden sein bisher beobachtetes Stillschweigen brach, und mit donnernder Stimme ausrief: Elender, Du bist bestraft, Gottes Gericht hat Dich ereilt, aber auch meine Stunde ist endlich gekommen! Lautlos starrte die erschrockene Versammlung den kühnen Sprecher an, da ruhr er zu derselben gewendet mit etwas gemäßigterem Tone fort: Erfahret denn Ihr alle, die Ihr hier gegenwärtig seyd, wer der Unglückliche ist, der so lange schon in Eurer Mitte weilte, lernet diesen Bösewicht kennen, und ver-



dammt mich dann nicht härter, als ich selber mich verdamme, habe ich die schwere Schuld, die auf mir lastet, Euch erst ganz enthüllt! Die staunenden Zuhörer drängten sich näher an ihn heran, und er fuhr fort:

In London, diesem berühmten Wohnplatz des höchsten Ueberflusses und des tiefsten Elendes, bin ich geboren. Mein Vater starb leider sehr früh, und hinterließ mir zwar ein nicht unbedeutendes Vermögen, aber auch die Sorge für einen weit jüngeren Bruder, dessen lebhaftes Temperament, verbunden mit einem allzu großen Hang nach Freiheit und Unabhängigkeit, mich nur zu bald von der Schwierigkeit, ihn gehörig zu leiten, überzeugte.

Was ich that, seinen Charakter zu bilden, seine Leidenschaften zu zügeln, seinem Geiste eine feste Richtung zu geben, gehört nicht hieher, kein Opfer war mir um diesen Preis zu groß, keine Mühe zu schwer, hatte ich doch dem sterbenden Vater gelobt, seine Stelle bei William, so hieß mein Bruder, nach Kräften zu ersetzen, wie hätte ich nicht alles aufbieten sollen, ihm Wort zu halten? Genug, nach mehreren, in unermüdeter Thätigkeit, in rastloser Aufmerksamkeit verlebten Jahren glaubte ich in dem immer herrlicher, immer kräftiger heranblühenden Jüngling den Lohn meiner Bemühungen zu finden, und freute mich innig meines Werkes; da erwachte plötzlich eine unüberwindliche Sehnsucht, fremde Länder kennen zu lernen, in seiner Brust. Zu gleicher Zeit that einer unserer Freunde mir den Vorschlag, meinen Bruder in seiner Gesellschaft nach Italien reisen zu lassen, und da kein hinreichender Grund vorhanden war, mich dieser Reise zu widersetzen, so mußte ich endlich, obwohl ungern, meine Einwilligung dazu geben, da dringende Geschäfte mich selbst abhielten, meinen Bruder zu begleiten.

Der Tag des Abschiedes kam heran; ein gesunder, blühender, lebensfroher Jüngling lag William damals in meinen innig umschlingenden Armen, und gelobte mir feierlich, meiner Lehren stets eingedenk, meiner brüderlichen Liebe stets würdig zu bleiben; schmerzlich bewegt drückte ich ihn fest an meine Brust, ach, es war das letzte Mal, denn schon nach wenig Monden ließ das gänzliche Ausbleiben seiner Briefe mich das Argste befürchten, und als er endlich, durch die ernstlichen Maßregeln, die ich getroffen hatte, nach mehr als Jahresfrist sich gezwungen sah, in die Heimath zurück zu kehren, als ich den Langentbehrten, mit Angst Ersehnten nun wieder erblickte, stand er, verwahrlost an Geist und Körper vor meinen Augen, und mit Entsetzen mußte ich gewahren, daß eine feindliche Macht nun mit einem Male alle Früchte jahrelanger rastloser Bemühungen geraubt hatte. Ich war durch diese Entdeckung aufs höchste empört, die Bruderliebe wick dem Zorn über die tiefe Versunkenheit desjenigen, den ich mit Vätertreue bewacht hatte, er war mir jetzt ein Gegenstand der Verachtung geworden, und dies Gefühl war stärker in mir, als die Bande des Blutes, die mich an ihn fesselten, die mich zu seiner Rettung bewegen sollten.

Mehrere Wochen gingen vorüber, ohne daß ich meinen Bruder, den ich im ersten Zorn mit Abscheu von mir gewiesen, gesehen oder gesprochen hätte, verschiedene, in dieser Absicht von ihm gewagte Versuche mußte ich unmenschlich genug zu vereiteln. Der Unglückliche empfand dies schmerzlicher, als ich es damals in meiner Verblendung glaubte; von Reue, Scham und Verzweiflung getrieben, ohne Hoffnung, sich aus seiner tiefen Versunkenheit jemals wieder erheben zu können, faßte er endlich den gräßlichen Entschluß, sich selber das Leben zu rauben.

Ein Brief von ihm, worin er mir alle seine Vergehungen aufrichtig gestand, den Marchese Camillo Cessi, dessen Persönlichkeit er mit höchster Genauigkeit beschrieb, als seinen Verfäher nannte und hinzu fügte, daß meine Verachtung ihm den Muth raube, sein Daseyn ferner zu ertragen, öffnete mir endlich die Augen. — Ich sah nun erst ein, wie grausam es war, den Verirrten vollends in den Staub zu treten, wie sehr ich mich gegen ihn versündigt, wie schlecht ich den Willen des sterbenden Vaters erfüllt hatte, und faßte den Entschluß — so gleich gut zu machen, was ich in unbegreiflicher Verblendung verbrosen. — Aber ach, als ich nun gejagt von Schmerz und Reue in seine Wohnung eilte, als ich den unglücklichen Bruder um Vergebung bitten, ihn wieder an meinem Herzen aufnehmen wollte, da war es zu spät — eine Kugel hatte ihn bereits getödtet, und verzweifelt stand ich, sein grausamer Mörder, vor der blutigen, mich des gräßlichsten Verbrechens anklagenden Leiche.

(Fortsetzung folgt.)

## Bunterlei.

(Zigeunertrug und dessen Bestrafung.) Eine Provinzialjury in England verurtheilte unlängst eine Zigeunerin, welche einem albernem Mädchen über acht Guineen entlockt hatte, zu zehnjähriger Transportation, weil, wie der Vorsitzende richtig äußerte, das Gesetz eben so gut die Schwachen an Geist, wie die Schwachen an Körper zu schützen verpflichtet sey. Das Mädchen, welches verliebt war, dessen Neigung aber unerwidert blieb, hatte sich mit demaltem kaum mehr glaublicher Leichtgläubigkeit von der verschmitzten Zigeunerin weiß machen lassen: wenn sie all das gemünzte Gold, in dessen Besitz sie sich befände, in einen mit Salz gefüllten Beutel thue, und ihr auf 24 Stunden in Verwahrung gebe, so würde der Zauber, von dem sie befangen sey, aufhören. Die ganze gerichtliche Verhandlung, die in der That äußerst trollige Umstände ungläublicher Albernheit zu Tage brachte, fand unter einem fortwährenden Accompagnement von Gelächter des zahlreichen Auditoriums Statt.

(Reiche Tafel!) „Da gab's zu essen, daß sich die Fische bogen“ — ist ein alter Ausdruck für reichbesetzte Tafeln; — im verstorbenen Winter ist aber bei einer Gasterei in einem kroatischen Landstädtchen der Fall vorge-

kommen, daß die Tische unter der Last der aufgetragenen Speisen und Getränke vollkommen zerbrachen. Das heißt getaselt!

(Welcher war der Dieb?) Im Milit. Kroatien liegt am Fuße eines bedeutenden Bergrückens das Dorf \*, und etwa 500 bis 600 Fuß bergaufwärts stehen dessen Vieh- und Bienenstände, dorfaufwärts offen und gegen die Berghöhe mit Brettern verschalt. Dort wollte vor mehreren Jahren ein Grenzer einige Körbe gratis an sich bringen. Er überblickte auf dieser industriellen Expedition wohl das Terrain, das vor ihm offen lag, mit Ausnahme der Bretter, die selbst für seine indianisch-scharfen Augen nicht durchzublicken waren. Schon hatte er einen Korb herausgezogen und prüfte eben die Schwere seines Inhaltes, als plötzlich bei der bretternen Wand ein Mann vortrat und den billigen Käufer bei der Gurgel erwischte, mit dem Zurufe: „Ich halte einen Dieb!“ Darüber ergriff auch jener seinen Verräther mit demselben Zurufe. Auf das gegenseitige Geschrei liefen die Grenzer zusammen. A behauptete, den B auf der That ertappt zu haben, und so umgekehrt. Als nun die Justiz über das Vergehen zu entscheiden hatte, wurden die Konduktlisten zu Rathe gezogen, um wenigstens die Wahrscheinlichkeiten herauszufinden, und da zeigte es sich, daß beide schon wegen mehrmaligen Diebstahls bestraft waren. Wie war hier der wahre Dieb herauszufinden?

### V e r s c h i e d e n e s .

Am 2. d. M. brach in Ergenzingen, O./A. Rottenburg, Feuer aus, und äscherte drei Scheuern ein.

Der König der Franzosen ist höchst vorsichtlg. Seine Garde hat im Stillen doppelläufige Gewehre bekommen, damit sie zweimal auf ein Fleck schießen kann. Es werden neue mächtige Kanonen gegossen, mit denen man ein Pariser Haus schnell zusammenschießen kann; die Befestigung von Paris wird mit bewunderungswürdigem Eifer betrieben. Schade, daß der greise König alle diese sichere Lust doch nicht lange genießen kann, da sich der Tod auch vor den doppelläufigen nicht fürchtet.

Die Irländer haben ein neues Gericht erfunden, das ihnen vortreflich schmeckt und höchst wohlfeil ist. Es besteht aus Häring und Kartoffeln und wird so zubereitet: Man nehme einen gut gefalznen Häring und hänge ihn an einen Bindfaden mitten in der Stube auf; darunter setzt man einen niedrigen wackligen Tisch mit einer irdnen Schüssel voll Kartoffeln in der Montur. Jeder nimmt sodann eine Kartoffel in die Finger, deutet damit auf den Häring und verzehrt dann die Kartoffel; an Festtagen darf jeder mit der Kartoffel den Häring leise berühren. Ein solcher Häring hält unglaublich an und thut immer noch seine Dienste. — Man hat es auch versucht, mit der Kartoffel nach der Stelle hinzudeuten, wo das Salz und die Butter seyn sollte, und auch das that gut.

In Glasgow haben die 4000 Arme die Entdeckung gemacht, daß der Hunger in liegender Stellung weniger wehe thut. Sie

bleiben daher meist im Bett. Schade nur, daß die Schuldner den meisten die Betten weggenommen haben.

Die Nahrungselosigkeit scheint in Paris immer größer zu werden. Täglich werden Läden geschlossen und in den ersten Octoberwochen fanden über 60 Zwangsversteigerungen aus dem Handels- und Gewerbestand statt. Ueber 12,000 Familien, ungefähr 70,000 Personen stehen im Armenregister, wozu noch 20,000 verschämte Arme kommen, so daß sich ein Zehntel der Bevölkerung in erklärter Bettelarmuth befindet.

In Paris spricht man wieder von einem Anschluß Frankreichs an den deutschen Zollverein. Dagegen verschwindet die Hoffnung eines Beitritts von Hannover immer mehr.

Was das Feuer in dem Jahre nicht thut, thut das Wasser. Bei Ofen in Ungarn haben die Wasserfluthen plötzlich Häuser, Thiere und Menschen fortgerissen und ganze Weinberge zerstört. Die Weinstöcke wurden vom Hagel zerschlagen und der köstlichste Most mit fortgeschwemmt.

Die große Industrie-Ausstellung in Mainz fand so großen Beifall, daß am dritten Tag ein werthvoller Schmuck und eine silberne Tabaks- und Schnupftabaks-Dose abhanden kamen. Wer die anziehenden Liebhaber entdeckt, bekommt 150 fl. Belohnung.

In Frankreich ist ein guter Fortschritt geschehen. Sämmtliche Schullehrer sind zu Secretärs erhoben worden. Es war nämlich etwas laut geklagt worden, die Schullehrer und ihre Kinder hätten Hunger, was wohl denkbar ist, da in der Regel ein französischer Schulmeister das Jahr gegen 90 leichte fl. Besoldung hat, was selbst für seine französische Mägen nicht zureichen will. Da aber das Erhöhen der Besoldungen Geld gekostet hätte, so wurde beschlossen, sie zu Secretären der Schulzen zu erheben, wodurch ihre Einnahme und ihr Ansehen ohne Zulage, bloß auf Kosten der Schulen, außerordentlich erhöht worden seyn soll. Man glaubt, daß sie mit der Zeit es selbst noch zu Maires, d. h. französischen Schulzen bringen können.

Die Sonne hat nach den Beobachtungen des Professors Ornit-huisen in München ein großes Loch bekommen, das  $3\frac{3}{4}$  mal größer ist als unsere Erde. Er behauptet, die Oeffnung werde noch immer mehr zunehmen.

Man hat berechnet, daß englische Kaufleute nur allein für Baumwollengarn jährlich 16—18 Mill. fl. aus Deutschland ziehen, während von Deutschland so viel als Nichts nach England geht, da die Haupterzeugnisse unsers Vaterlands, Wein und Getreide, mit zu hohen Zöllen belegt sind.

Nachdem das Großherzogthum Baden den ermäßigten Zollansatz auf Schweizerkäse, Obstmost und Essig wieder aufgehoben hat, sind vom Canton Aargau Gegenmaßregeln getroffen und die Einfuhr von badischem Wein, Bier, Eßig und Mehl gänzlich untersagt worden.

Königs glück. Der König der Franzosen hat sich kugelfest gemacht und fährt jetzt in einem Wagen aus, der größtentheils aus Eisenplatten besteht, durch die keine Kugel bringen kann.



Der Rückzug ist sehr tief und das Wagenfenster schmal. Wenn das Volk ihm zuschauet, pflegt er mit seinem Hut zu danken.

Die Königin von England reitet seit einiger Zeit nicht mehr aus, da sie sich in gesegneten Umständen befindet.

Am Tage aller Deutschen wurde unter Kanonendonner der Festungsbau von Ulm begonnen. Man legte das Fundament zur Wilhelmsburg.

Das neue württembergische Gesangbuch ist auch in zwei evangelischen Gemeinden von Obersteiermark eingeführt worden.

Auf dem Fruchtmarkt zu Mainz kostete am 21. Oktober das Malter Weizen 11 fl. 1 kr., Korn 8 fl., Gerste 7 fl., Hafer 4 fl. 50 kr., Spels 4 fl. 19 kr. — In Würzburg und Bamberg wurde der Scheffel Weizen mit 18 fl., Korn mit 12 fl., Gerste mit 15 fl. und Hafer mit 8 fl. bezahlt.

Die Pariser Garnison bekommt Schimmel, aber nicht zum Ketten, sondern zu essen, und hat sich deshalb über das Commisbrod beschwert. Die gelehrten Teigkneiter in der Academie haben glücklich herausgebracht, daß es an dem vielen Wasser liege, das man zugieße, so wie an der Kleie, die man unter dem Brodmehl lasse. Sie haben den Lieferanten deshalb ein neues Recept geschrieben, das aber jene schon kannten.

† In vielen Dörfern des Großh. Hessen geht's ganz englisch zu. Jeder will Bürgermeister oder Schulze werden; wer am meisten Schnaps oder Apfelwein zum Besten giebt, der bekommt die

meisten Stimmen. Es soll manchen über 500 fl. gekostet haben. Auch an Prügeln, Schimpfen und Beschimpfen fehlt's nicht.

Aus dem sonst so freisinnigen Baden ist der Redacteur der Mannheimer Abendzeitung, Dr. Grün, ein Preuße, aus Staatsgründen verwiesen worden.

### Guter Rath.

Um seltnen Namen ist jetzt oft bei Tausen Noth;  
Wer aber einen wünscht zu haben,  
Bei dem ihm nicht Nachsagung droht,  
Der nenne seinen Knaben  
Judas Ischarioth!

### Gold-Cours-Zettel.

Neue Ld'or fl. 11. — kr. Holländ. 10 Gulden St. fl. 9. 46 kr.  
Friedrichsd'or fl. 9. 53 kr. 20 Frs. Stück fl. 9. 21 kr.  
Dukaten a) Württ. v. Jahr 1840 bis 1842 im festen Cours  
fl. 5. 45 kr. b) alle übrigen Ducaten fl. 5. 32 kr.  
Stuttgart den 1. Novbr. 1842.  
K. Staatskassen-Verwaltung.

### Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 2. Nov. 1842.		In Freudenstadt am 29. Okt. 1842.		In Tübingen am 28. Okt. 1842.		In Calw am 29. Okt. 1842.	
	fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	7 — 6 30	Kernen . . . . 1 Sch.	16 32 15 28 14 56	Dinkel . . . . 1 Sch.	7 30 6 47 6 9	Kernen . . . . 1 Sch.	16 48 16 14 15 30
Dinkel, neuer . 1 Sch.	7 48 7 40 7 36	Roggen . . . . "	10 56 10 40 10 8	Haber . . . . "	6 48 6 12 6 —	Dinkel . . . . "	7 48 7 24 7 18
Haber . . . . "	7 —	Gersten . . . . "	10 30 10 —	Gersten . . . . 1 Sri.	1 13 1 57	Haber . . . . "	6 24 6 11 6 —
Gersten . . . . "	11 12	Haber . . . . "	9 30 7 48	Kernen . . . . "	— —	Roggen . . . . 1 Sri.	1 30
Roggen . . . . "	11 12		7 —	Linzen . . . . "	— —	Gersten . . . . "	1 24
Kernen . . . . "	17 4 16 48		6 48	Erbfen . . . . "	— —	Bohnen . . . . "	2 —
Bohnen . . . . "	16 —	Brodtare:		Wicken . . . . "	— —	Wicken . . . . "	— —
Wicken . . . . "	— —	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 15	Bohnen . . . . "	— —	Erbfen . . . . "	2 40
Mühsfrucht . . "	— —	4 " Mittelbrod "	— 14	Brodtare:		Linzen . . . . "	2 8
Linzen . . . . "	— —	4 " Schwarzbr. "	— 13	1 Kreuzerweck muß wä-		Brodtare.	
Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-		gen 6 Loth.		4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 14	gen 5 Loth 1 D.				1 Kreuzerweck muß wä-	
1 Kreuzerweck muß wä-						gen 6 1/2 Loth.	

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.